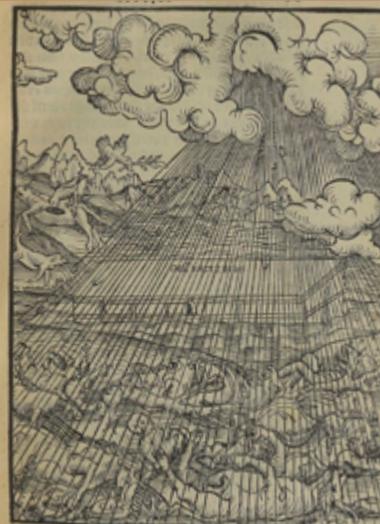


Netiquette des ULB-Wikis

1. Das ULB-Wiki ist ein Mitmach-Projekt für und Arbeitsabläufen, zum Geben von Hilfestellung Beteiligung aller erwünscht.
2. Jede ULB-Mitarbeiterin und jeder ULB-Mitarb Für Dritte ist das Wiki nicht zugänglich. Eine
3. Es ist selbstverständlich, dass in Wiki-Beiträg Wiki keine personenbezogenen Daten (auch
4. Es gibt keine Redaktion, jeder ist für seine Be
5. Jede Veröffentlichung und jede Änderung wir des Artikels abgelegt. In der Versionshistorie
6. Für den Bereich der Geschäftsgangfestlegun der Ersteller des Artikels kontaktiert werden

...mitten p...
...folgt we...
...den.
...stut mit...
...verwend...
...er oder...
...erden...
...ich em...
...den K...
...eynem...
...Und du...
...ter von...
...freslin...
...Den den...
...wiedm...
...nem au...
...n soll...
...ie leben...
...se zu...
...bey dre...
...attung...
...om Ge...
...spitel.
...ichsu...
...du und...
...hab ich...
...eyt. Das...
...leben...
...du



Jahresbericht 2022



Editorial

Das Jahr 2022 stellte die Universitäts- und Landesbibliothek vor große Herausforderungen. Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie erlaubten erst ab Sommer wieder die Rückkehr zu den normalen vor-pandemischen Öffnungszeiten und die Nutzung ohne Reservierung, ohne Masken und ohne Mindestabstände.

Gleichwohl hatten sich die Rahmenbedingungen des Alltags dauerhaft verändert. Dienstbesprechungen und Konferenzen blieben in nennenswerten Anteilen digital, der Wunsch nach flexiblen Home-Office-Regelungen wurde dringender.

Die ULB stattete in Erwartung einer neuen diesbezüglichen Dienstvereinbarung die Mitarbeiter:innen mit Laptops aus und machte sich Gedanken über notwendige begleitende Organisationsveränderungen, wie etwa der Flexibilisierung der Nutzung der Arbeitsplätze durch Mitarbeitende.

Diese Überlegungen trafen auf das seit 2021 laufende Umstrukturierungsprojekt, durch das sich die Bibliothek zukunftsfähig aufstellen wollte. Die Zugehörigkeit zu Standorten wurde abgelöst durch die aufgaben- und teambezogene Organisation nach Tätigkeiten. Standortübergreifend sollten Vertretungsregelungen Betrieb und Öffnungszeiten sicherstellen sowie Home-Office-Tage gewährleisten können. Einheitliche Verfahrensweisen sollten Qualität sichern und Freiräume schaffen, um neue Dienstleistungsangebote entwickeln zu können und um sich fortzubilden. Die Binnenorganisation der Teams sollte durch neu geschaffene Teamleitungen angeregt, in den Teams erarbeitet und im neuen Wiki transparent kommuniziert werden. Die Fachreferent:innen sollten von fachfremden Verwaltungsaufgaben entlastet werden zugunsten der Gestaltung der ULB als forschungsnahe Bibliothek im Rahmen der Neugestaltung der Fachreferatsaufgaben.

Im Rückblick trafen so viele Umstände zusammen, dass der Veränderungsdruck im Alltag durch die Mitarbeitenden als belastend empfunden worden ist. Dies auch, weil durch und während Corona einige Projekte in Zeitverzug gerieten und die allgemeine Stimmung durch den Wunsch nach Rückkehr zur Normalität geprägt gewesen ist.

Mit jedem Monat mehr gelang es trotzdem, einen neuen Alltag zu finden und diesen auch aktiv durch die Definition teambezogener Arbeitsabläufe zu verstetigen.

Die Zukunft wird zeigen, ob Neugier und Innovationsfreude genügend Zeit und Raum finden, sich gestaltend einzubringen.



(c) Markus Scholz

Wolfgang Breyer - Spandau

Inhaltsverzeichnis

- 1 **Editorial**

- 4 **Die ULB in Zahlen**

- 6 **Gesellschaft im Umbruch:**
Digitalisierung politischer Zeitungen des Großraums Halle-Merseburg

- 8 **Neuer Publikationsworkflow für Zeitschriften,
Monographien und Sammelbände der MLU**

- 10 **Ein neues Zuhause für 200.000 Digitalisate**

- 12 **Eine Kirchenbibliothek wird erforscht:**
Start des DFG-Kooperationsprojektes zur Erschließung und
Digitalisierung des historischen Kernbestands der Marienbibliothek

- 14 **„Bücherwand aus Junkerhand“**
– eine Ausstellung zu Bodenreform und Restitution

- 16 **Revolution im IZEA:**
In der Bibliothek der Aufklärung siegt die Vernunft

- 18 **Offenheit gestalten im Bibliotheksverbund:**
Verbundkonferenz 2022 in Halle (Saale)

- 19 **Ein Wiki für die ULB**

Die ULB in Zahlen

Text: Daniel Horn

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) ist die größte wissenschaftliche Allgemeinbibliothek im Land Sachsen-Anhalt und gehört mit ihrer über 300-jährigen Geschichte, einen zum Teil unikalen Bestand sowie etwa 5,4 Mio. physischen und 2 Mio. digitalen Einheiten zu den großen Bibliotheken in Deutschland. Neben der zentralen Bibliothek bewirtschaftet die ULB noch 12 Zweigbibliotheken im Stadtgebiet Halle (Saale).

Nachdem die letzten Jahre durch die Corona-Pandemie erheblich eingeschränkt waren, konnte in 2022 der Betrieb wieder weitestgehend normalisiert werden. Einige Standorte waren dadurch wieder an 348 Tagen geöffnet. Die Bibliotheksbesuche stiegen entsprechend gegenüber dem Vorjahr (+250 %) wieder deutlich an, sind aber noch nicht auf dem Stand von vor der Pandemie. Während die Ausleihzahlen weiterhin stagnieren, steigen die Vollanzeigen digitaler Einzeldokumente weiter an. Auch die Fernleihe verzeichnet in 2022 ein ähnlich hohes Nutzungsniveau wie im vorhergehenden Berichtsjahr. Insgesamt lässt sich feststellen,

dass die Verschiebung von der physischen Nutzung hin zur digitalen weiter voranschreitet.

Dies spiegelt sich auch in den Ausgaben für digitale Medien wieder, die im Vergleich zum Vorjahr zwar absolut gesunken (-7 %), gemessen am verfügbaren Budget jedoch leicht gestiegen (+2 %) sind. Einen kleinen Anstieg verzeichnete zudem die Förderung der goldenen Open Access Publikationen. Es lässt sich jedoch festhalten, dass sich die angespannte Haushaltslage aus dem Vorjahr auch in 2022 weiter fortgesetzt hat und zu einem weiteren Rückgang der zur Verfügung stehenden Mittel geführt hat. Insgesamt sind die verfügbaren Mittel zur Anschaffung von Literatur im Vergleich zu 2021 um eine halbe Million Euro gesunken.

2022 beschäftigte die ULB im Schnitt 116 VZÄ. Demgegenüber standen 26.671 registrierte Nutzer. Im Wintersemester 2022/2023 waren an der Martin-Luther-Universität 20.774 Personen immatrikuliert.

Allgemeine Angaben

Standorte	13
Mitarbeiter	116 VZÄ
Öffnungstage im Jahr ¹	348
Registrierte Nutzer:innen	26.671

¹ gilt für das Haupthaus

Die ULB in Zahlen

Bestand

Bücher, Zeitschriften und Zeitungen	4.816.949
Sonstige Druckwerke	172.088
Sonstige nicht elektronische Medien	305.028
Handschriften und Autographen	114.536
Digitale Bestände ¹	1.973.580
Lizenzierte elektr. Zeitschriften und Zeitungen	26.260

Auskunft und Benutzung

Bibliotheksbesuche	865.057
Entleihungen	282.172
Auskunftsanfragen	73.827
Online Suchanfragen	4.555.681
Vollanzeigen von digitalen Einzeldokumenten	4.067.603
Vollanzeigen von Zeitschriftenartikeln	647.488
Benutzerarbeitsplätze	1.454

Open Access

Geförderte OA-Publikationen	157
Auf eigenen Repositorien grüne und goldene Open-Access-Publikationen	24.087
Aus eigenem Bestand digitalisierte und im Open Access bereit gestellte selbst gehostete Werke	219.669

Finanzierung

Erwerbung insgesamt	5.511.618
- davon für digitale Medien	4.396.867
- davon für OA-Publikationen	1.062.099

¹ ohne elektronischer Zeitschriften und Zeitungen

Gesellschaft im Umbruch:

Digitalisierung politischer Zeitungen des Großraums Halle-Merseburg

Text: Anja Piller

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt beteiligt sich mit der Digitalisierung von sieben politischen Zeitungen aus der Großregion Halle-Merseburg an der aktuellen Ausschreibung „Digitalisierung historischer Zeitungen des deutschen Sprachgebiets“.

Bereits bei den zwei vorherigen Projekten konnte das ‚Hallische Patriotische Wochenblatt‘, die ‚Saale-Zeitung‘ sowie der ‚General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis‘ inkl. der Vorgänger- und Nachfolgerzeitungen digitalisiert werden. Zu diesem bereits sehr umfangreichen Bestand an digitalisierten Zeitungen sollen sieben weitere Zeitungen mit knapp 1,5 Mio. Seiten aus dem Bereich Halle-Merseburg kommen. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf die unterschiedlichen politischen Strömungen des frühen 20. Jahrhunderts gelegt:

Bei der ‚Hallesche Zeitung‘ (1893-1930) und ihren Vorläufern ‚Der Kurier‘ (1828-1851) und ‚Hallische Zeitung‘ (1851-1893) handelt es sich um die maßgebliche nationalkonservative Zeitung Halles, deren Ursprünge im Kontext der Franckeschen Stiftungen liegen. Die Zeitung war Sprachrohr der nationalkonservativen politischen Kräfte und unterstützte ab ihrer Gründung 1918 die Deutschnationale Volkspartei (DNVP).

Der ‚Merseburger Korrespondent‘ wurde im 19. Jahrhundert als liberales Gegengewicht zur damals viel gelesenen, überwiegend konservativen hallischen Presse gegründet und entwickelte sich bald zum führenden Nachrichtenblatt für die Stadt und den Kreis Merseburg. Bis 1936 unter ihrem Ursprungsnamen erschienen, hat sie als ‚Merseburger Zeitung‘ die liberalen Traditionen bis weit in die 1930er Jahre fortgesetzt und dokumentiert damit nahezu 70 Jahre Entwicklung in einem der wichtigsten wirtschaftlichen und kulturellen Zentren Mitteldeutschlands. Die Zeitung erschien bis zur kriegsbedingten Einstellung 1944 unter dem Titel ‚Mitteldeutsche Nationalzeitung, Ausgabe Merseburg‘.

Seit den 1890er Jahren bis zur Zeit nach dem Ersten Weltkrieg ist das ‚Merseburger Kreisblatt‘ nicht mehr politisch unabhängig stark konservativ und kaisertreu ausgerichtet. Die Zeitung bezeichnete sich selbst als die älteste Tageszeitung der Stadt und verstand sich als traditionsreiches Presseorgan. Die Auflagenhöhe der Zeitung, die sich 1932 als ‚überparteilich national‘ bezeichnete, betrug im selben Jahr bereits 10.000 Exemplare. 1936 erfolgte bereits eine Zusammenlegung mit dem Merseburger Korrespondenten, wobei die Zeitung noch bis 1938 in einer separaten Teilausgabe erschien. Im Oktober 1944 stellte die Zeitung als letzte der auch überregional verbreiteten Tageszeitungen in der Provinz Sachsen ihr Erscheinen ein.

‚Volksblatt für Halle und den Saalekreis‘ (1891-1933, 1946)

Die deutsche Sozialdemokratie war im Großraum Halle-Merseburg traditionell stark verankert: 1891 erfolgte die Gründung des Volksblattes für Halle und den Saalekreis als sozialdemokratische Tageszeitung der Region Halle-Merseburg. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Region vom linken Flügel der SPD dominiert und das Volksblatt schloss sich nach der Spaltung in Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USDP) und Mehrheits-SPD der USPD an. Wahlergebnisse von über 40% für die USPD zeigen, dass der Wahlkreis Halle-Merseburg eine bedeutende Hochburg der USPD war. Nachdem die Spaltung Anfang der 1920er Jahre auf einem erneut in Halle ausgerichteten USPD-Parteitag beendet wurde, kehrte die Zeitung wieder zur SPD zurück.

1913 besaß die Zeitung eine für politische Zeitungen beachtliche Auflage von ca. 35.000 Exemplaren. 1933 wurde die Zeitung verboten und erschien erst 1946 für kurze Zeit wieder, bevor sie in der SED-Zeitung ‚Freiheit‘ aufging.

Während der Spaltung der deutschen Sozialdemokratie in Mehrheits-SPD und USPD wurde die Volksstimme von der hallischen Mehrheits-SPD als Gegenorgan zum Volksblatt der USPD herausgegeben. Trotz des kurzen Erscheinungszeitraums ist die Volksstimme daher ein wichtiges Quellendokument zur Spaltung der Sozialdemokratie.

In Mitteldeutschland besaß die Kommunistische Partei Deutschlands während der 1920er Jahre starken Rückhalt, was sich in Wahlergebnissen von durchschnittlich 25% widerspiegelt. Der Klassenkampf besaß als offizielles Publikationsorgan der KPD eine durchgehend hohe Auflage von 60.000 Exemplaren (1923) bzw. 51.000 Exemplaren (1930). Wichtige KPD-Funktionäre, wie der spätere SED Politiker und Herausgeber der ‚Freiheit‘ Erich Behnke, schrieben für den Klassenkampf.

Aufgrund der rigiden Entnazifizierung der hallischen Bestände sind viele Zeitungen des rechten politischen Spektrums vernichtet worden. Nur noch fragmentarisch sind einzelne Ausgaben solcher Zeitungen in der

Universitäts- und Landesbibliothek vorhanden. Mit der hallischen Ausgabe der ‚Mitteldeutschen Nationalzeitung‘ soll auch die wichtigste nationalsozialistische Zeitung der Region in das Projekt einbezogen werden. Als Herausgeber der Zeitung fungierte Rudolf Jordan, der Gauleiter von Halle-Merseburg. Bereits 1935 besaß die Zeitung eine Auflage von ca. 78.000 Exemplaren, was ihre umfassende Verbreitung in der Region belegt. Damit muss die Mitteldeutsche Nationalzeitung als wesentliches Sprachrohr der nationalsozialistischen Politik des Gaues Halle-Merseburg und als wichtiges Quellendokument der Stadt-, Regional- und Alltagsgeschichte des Nationalsozialismus verstanden werden.

Neben diesen Zeitungen werden noch die fragmentarischen Bestände ‚Des Werwolf‘ und ‚Völkischen Morgen‘ der Universitäts- und Landesbibliothek vom Original digitalisiert. Beide Zeitungen gehören zum rechtsextremen Spektrum der frühen 1920er Jahre.

Da viele der Bestände nur teilweise im Original oder verfilmt in der Universitäts- und Landesbibliothek vorhanden sind wurde für dieses Projekt eine Zusammenarbeit mit den Stadtarchiven Merseburg und Halle sowie der Marienbibliothek in Halle vereinbart, so dass ein möglichst vollständiger Bestand der diversen Zeitungsverläufe am Ende des dreijährigen Projektes zur Verfügung gestellt werden kann.

Der Workflow des Digitalisierungsprojektes besteht aus verschiedenen Open-Source-Komponenten, die sich teilweise bereits in den vorherigen Projekten bewährt haben:

Kitodo.Production 3 als Weiterentwicklung der bereits seit 2019 im Einsatz befindlichen Kitodo-Version für die Strukturierung und Qualitätskontrolle; Tesseract für die Volltextgenerierung inkl. Transkribus für die Erzeugung von Ground-truth-Daten und abschließend DSpace für die Präsentation der digitalisierten Zeitungsausgaben.

Für die überregionale Verbreitung der Daten werden die Digitalisate abschließend auch im Zeitungsportal der Deutschen Digitalen Bibliothek sichtbar gemacht.

Neuer Publikationsworkflow für Zeitschriften, Mono- graphien und Sammelbände an der MLU

Text: Christian Peters / Roberto Cozatl

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekts OS APS, das im Januar 2023 ausgelaufen ist, haben die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt und ihre Projektpartner einen XML-basiertes Publikationsworkflow erstellt, der von Forscher:innen, die z.B. eine neue Zeitschrift, eine Monographie oder Sammelbände herausgeben wollen, leicht verwendet und angepasst werden kann.

Unser hier entwickelter Arbeitsablauf, der Autor:innen aus verschiedenen Fachdisziplinen an der MLU zur Verfügung steht, sieht vor, dass Beiträge zunächst mit Programmen wie MS Word oder LibreOffice bearbeitet werden, die dann in einen Editor importiert werden, der den Inhalt extrahiert und als XML aufbereitet, um dann verschiedene Templates und Ausgabeformate zu erzeugen, die je nach Anforderungen der einzelnen Redaktionsteams angepasst werden können.

Diese Daten können dann in Open-Source-Publikationsplattformen wie OJS und OMP zur Veröffentlichung und Präsentation importiert werden. Derzeit ist es möglich, die Publikationsmaterialien in gängigen Formaten wie PDF und HTML zu präsentieren, um ihre Zugänglichkeit, Indexierbarkeit und Lesbarkeit für Menschen und Maschinen zu maximieren.

Im Nächsten Schritt dieses Arbeitsablaufs werden die Beiträge an das Share_it-Repository gesendet, von wo sie automatisch verteilt und über Schnittstellen in einer Vielzahl von Online-Verzeichnissen und Aggregatoren registriert werden. Die neu verfügbaren Daten werden auch unseren Kolleg:innen von der Katalogisierungsabteilung gemeldet, damit diese nach den entsprechenden Standards adäquat katalogisiert werden.

Der Arbeitsablauf ist bewusst als eine Reihe von Modulen aufgebaut, die zusammen oder einzeln verwendet werden können. Das bedeutet, dass Autor:innen, Redakteur:innen, Zeitschriftenmanager:innen usw. entscheiden können, welche Elemente des Workflows sie verwenden wollen und in welchem Stadium ihres Publikationsprozesses sie mit der Verwendung dieser Elemente beginnen wollen. Aus technischer Sicht bedeutet dieser modulare Ansatz auch, dass unsere Entwicklungen den nativen Code und die Funktionalität der Publikationswerkzeuge nicht in einer Weise beeinträchtigen, die weitere System-Upgrades oder Updates gefährdet.

Neuer Publikationsworkflow für Zeitschriften, Monographien und Sammelbände an der MLU

Die Open-Source-Software mit begleitender Dokumentation ist über gängige Code-Repositories verfügbar. Darüber hinaus wird über unseren Partner Sciflow eine kommerzielle Option und ein Support-Service angeboten.

Das Open-Science-Team, in Zusammenarbeit mit unseren Fachreferent:innen und der Abteilung Medienbearbeitung, bietet interessierten und potenziellen Nutzer:innen dieser Tools Beratung und konkrete Vorschläge an. Unabhängig davon, ob neue Vorlagen und Templates für eine wissenschaftliche Publikation erstellt oder bereits gelayoutete Texte über unseren OJS/OMP-DSpace-Cluster veröffentlicht werden sollen, ermöglichen wir es, ad hoc-Publikationsworkflows zu konfigurieren.

Dieses Toolset, welches ursprünglich im Rahmen des oben erwähnten Kooperationsprojekts konzipiert wurde, ist nun ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie, eine Infrastruktur mit Open-Source-Komponenten zu entwickeln, die aktiv zur Umsetzung der FAIR-Prinzipien für unsere Forschungsergebnisse beiträgt. Wir bieten eine technisch stabile Betriebsumgebung an und hoffen, in naher Zukunft und weit über das Ende des ursprünglichen Projekts hinaus weitere Zeitschriften und Monografien erwerben zu können.

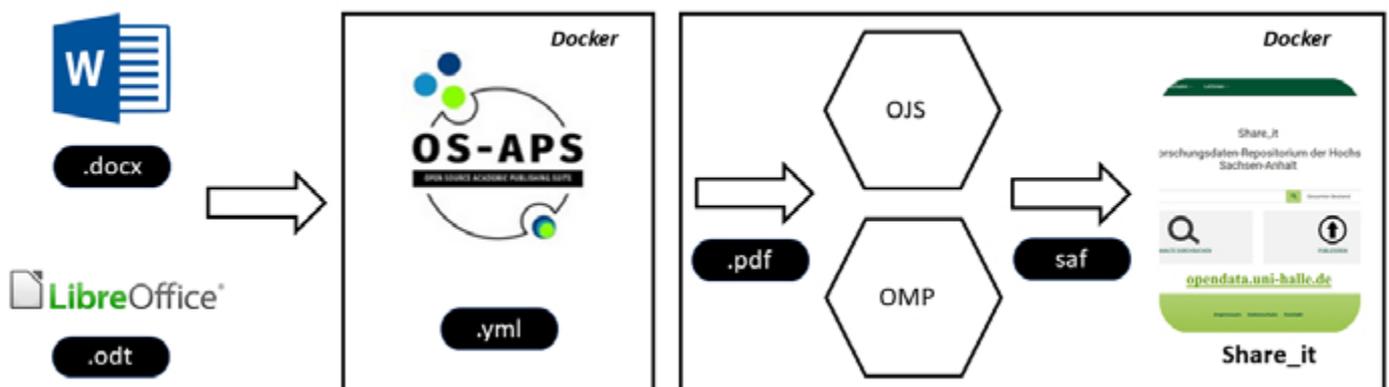


Abbildung 1: Mit gängigen Werkzeugen wie MSWord oder LibreOffice können Benutzer:innen Dokumente in das OS APS-Tool importieren. In dieser Umgebung ist es möglich, Texte weiter zu bearbeiten oder, falls Texte zur Veröffentlichung bereit sind, mit Werkzeugen wie paged.js <<https://pagedjs.org/>> oder Prince XML <<https://www.princexml.com/>> Vorlagen für die Veröffentlichung zu erstellen, die dann als veröffentlichungsfertige PDFs gespeichert werden können. Diese können anschließend in eine bestehende oder neue Zeitschrift ihrer Wahl im OJS oder OMP hochgeladen werden. Die hochgeladenen Artikel werden per Skript dann in SAF-Datensätze umgewandelt, die in unser DSpace-Repository zur DOI-Erstellung und weiteren Online-Registrierung, Referenzierung und Katalogisierung importiert werden können.

Ein neues Zuhause für 200.000 Digitalisate

Text: Thomas Hoffmann / Uwe Hartwig / Anja Pillar

Seit dem Jahr 2021 bearbeitet die Abteilung IT/Digitale Dienste mit Unterstützung der Sonderkatalogisierung und der Open Science-Abteilung ein infrastrukturelles und programmiertechnisches Großprojekt: Den Umzug von 200.000 digitalisierten Werken und Zeitungsausgaben, die ursprünglich unter Verwendung der Workflow- und Präsentationssoftware Visual Library digitalisiert und für die Nutzung bereitgestellt wurden, auf eine neue Plattform.

Bereits im Jahr 2007 begann die ULB in großem Maßstab mit der Digitalisierung historischer Drucke. Schon die erste Projektphase umfasste 10.463 Drucke des 17. Jahrhunderts aus der Sammlung Ponickau mit einem Umfang von 588.000 Seiten. Im Laufe der Jahre folgten weitere Projekte im Rahmen der Digitalisierung von Drucken aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, aber auch von Handschriften, Karten, FID-relevanten Materialien und anderen Werken. Bis zum Jahr 2020 wurden ca. 100.000 Drucke und mehr als 100.000 Zeitungsausgaben mit Visual Library bearbeitet und zur Nutzung bereitgestellt, insgesamt gut 15,5 Mio. Seiten, die ca. 200 TB Speicherplatz belegen.

Im Jahr 2019 führte die ULB im Rahmen einer Initiative zur Nutzung von Open Source-Software Kitodo.Production als neues Workflow-System für die Digitalisierung ein. Als Präsentationssystem sollte fortan

das Open Access Repositorium Share_it (<https://opendata.uni-halle.de>) zum Einsatz kommen. Share_it basiert auf der Software DSpace und wurde von der ULB um komfortable Funktionen zur Darstellung von Retrodigitalisaten erweitert, hier sei exemplarisch die Integration des IIIF-Viewers Mirador in der Version 3 genannt. Auch für Volltextdaten aus Texterkennungsprogrammen wurden Funktionen zur Suche und Anzeige implementiert.

Mit ausgiebigen Tests und der intensiven Verwendung der neuen Systeme für neue Projekte hat sich die Praxistauglichkeit der Open Source-Lösungen erwiesen. So stellte sich als nächste Aufgabe die Migration des umfangreichen Datenbestandes aus Visual Library nach Share_it, um die digitalen Bestände der ULB wieder an einem Ort zusammenzuführen und mit den gleichen technischen Möglichkeiten anzubieten.

Dazu waren weitere Vorarbeiten notwendig, d.h. sowohl das Ziel- als auch das Quellsystem mussten technisch ertüchtigt werden: Die auf verschiedenen Visual Library-Servern gelagerten Daten mussten auf einem gemeinsamen System konsolidiert und die Langzeitarchivierung der Bildmasterdateien abgeschlossen werden. Share_it musste auf die neue Virtualisierungsinfrastruktur des IT-Servicezentrums umziehen und der Ende 2020 neu beschaffte Festplattenspeicher musste an die Systeme angebunden werden.

Ein neues Zuhause für 200.000 Digitalisate

Bevor der Datentransfer der 15,5 Millionen Seiten und dazugehörigen Metadaten starten konnte war es erforderlich, die Metadaten der teilweise mehr als zehn Jahre alten Digitalisate zu prüfen und wenn nötig zu korrigieren. Hierzu waren neben einer automatischen Aktualisierung auch viele kleinteilige Anpassungen nötig, um den aktuellen Metadatenstandards gerecht zu werden. Einiges konnte durch eine generelle Anpassung der Schnittstellenausgabe verbessert werden, aber an vielen Stellen war eine intensive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen von der Sonderkatalogisierung nötig, um sowohl die Katalogisierung als auch die Strukturierung auf den aktuellen Stand zu bringen. Einige dieser Änderungen waren durch die inzwischen geänderten Anforderungen der Deutschen Digitalen Bibliothek nötig, deren Validierungstool für die abschließende automatische Kontrolle der Digitalisate zum Einsatz kam. Der daraus resultierende aktuelle Stand aller Metadaten ist dank der Sonderkatalogisierung ein weiterer Meilenstein dieses Großprojektes und dient als solider Grundstein für die weiteren Entwicklungen.

Welche Herausforderungen stellten sich beim eigentlichen Migrationsprozess? Zunächst musste ein Weg gefunden werden, über den die Metadaten und Bildderivate aus dem Quellsystem vollständig und zuverlässig abgerufen werden konnten. Wir haben uns dafür entschieden, zu diesem Zweck die OAI-Schnittstelle von Visual Library zu verwenden. Über diese Schnittstelle kann eine METS/MODS-Metadaten-datei abgerufen werden, die neben bibliothekarischen und strukturellen Metadaten auch Verweise auf alle zum Werk gehörenden Bilder beinhaltet. Auch diese Bilder wurden in der besten verfügbaren Qualität aus dem Quellsystem abgerufen. Existierten für ein Werk bereits Volltextdaten, wurden zusätzlich auch diese abgefragt. Auf Basis all dieser Daten konnte unser Migrationsworkflow neue Bildderivate passend zu den aktuell genutzten Auflösungen von DSpace und neue PDF-Dateien generieren.

Diese wurden analog zum bereits für Kitodo Production etablierten Anlieferprozess zum Import in Share_it bereitgestellt.

Die Migration von zehntausenden Werken in möglichst kurzer Zeit stellte natürlich andere Anforderungen an Share_it als der Import einer normalen Tagesproduktion aus Kitodo Production, der ja weiterhin für parallellaufende aktuelle Projekte gesichert sein musste. Neben diversen Optimierungen wie der Vorberechnung der Bildderivate und des Einsatzes von schnellen SSDs gelangten wir schließlich zu der Einsicht, dass wir zur Beschleunigung des Prozesses eine weitere DSpace-Instanz benötigen. So entstand mit Share_DiGit (<https://opendata2.uni-halle.de>) ein zusätzliches Repositorium, das ausschließlich für Retrodigitalisate verwendet wird. Insbesondere die umfangreichen Zeitungsprojekte sowie das VD16- und das VD17-Projekt fanden hier ihr neues Zuhause, während das VD18-Projekt, die Inhouse-Digitalisate und MENAdoc noch auf Share_it liegen.

Mit dem Import in DSpace ist die Migration eines Werkes noch nicht abgeschlossen. Damit es weiterhin für die Nutzung unter seinem persistenten Identifikator auffindbar ist, muss die geänderte Adresse beim URN-Service der DNB über die entsprechende Schnittstelle gemeldet werden. Als zusätzlicher Identifikator wurde für jedes Digitalisat eine DOI vergeben, registriert und mit Hilfe eines Skriptes als zusätzlicher Zugang im K10plus-Katalog vermerkt.

Der weitaus größte Teil der Daten aus Visual Library konnte mittlerweile erfolgreich migriert werden. Nach Abschluss der noch ausstehenden Bestände und einigen Nacharbeiten werden wir mit einer umfangreichen Qualitätskontrolle sicherstellen, dass keine Daten „vergessen wurden“. Danach können die alten Systeme abgeschaltet werden.

Eine Kirchenbibliothek wird erforscht:

Start des DFG-Kooperationsprojektes zur Erschließung und Digitalisierung des historischen Kernbestands der Marienbibliothek

Text: Julia Knödler

Die Marienbibliothek in Halle gilt als bedeutendste evangelische Kirchenbibliothek Deutschlands. Ihre Existenz verdankt sie Sebastian Boetius (1515-1573), Schüler Luthers und Melanchthons in Wittenberg und als Superintendent Nachfolger des Justus Jonas d. Ä. in Halle. Er konzipierte die Bibliothek sowohl inhaltlich als auch mengenmäßig umfassender als eine typische Kirchenbibliothek und orientierte sich dabei an der in den 1540er Jahren aufgebauten Leipziger Universitätsbibliothek. Daher erwarb er nicht nur aktuelle praktische Theologie und Reformationsschriften, sondern auch mittelalterliche Überlieferung in Handschriften und Inkunabeln. Dabei kam ihm der Umstand entgegen, dass die Universitätsbibliothek Leipzig nicht alle Drucke aus den aufgelösten Klöstern aufnahm und somit viele vorreformatorische Frühdrucke in den Handel gelangten. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts wuchs der Buchbestand der Marienbibliothek zudem durch die Überlassung größerer Adels- und Gelehrtenbibliotheken wie die Schenkung der Familie von Selmenitz oder des Juristen Kilian Goldstein (1499-1568).

Dieser historische Grundbestand der Marienbibliothek umfasst um die 12.600 Titel, von denen nur ein geringer Teil nach heutigem bibliothekarischem Standard erschlossen sind.

Abhilfe schafft nun ein 2022 von der DFG bewilligtes Kooperationsprojekt zwischen der ULB Sachsen-Anhalt, der UB Leipzig und der Marienbibliothek, das auf Anregung der AG Historische Bibliotheken der EKM ins Leben gerufen wurde. Die UB Leipzig betreut weitestgehend die Katalogisierung und die ULB verantwortet die Digitalisierung, beschäftigt die Drittmittelkräfte und stellt die technische Infrastruktur.



Darstellung der Sintflut in einer Lutherbibel des 16. Jahrhunderts

Eine Kirchenbibliothek wird erforscht

Im Mai 2022 startete die Katalogisierung, deren erste Ergebnisse schon jetzt beeindruckend sind. Zum Ende des Jahres hatte das Katalogisierungsteam aus Anke Fiebinger (Bibliothekarin der Marienbibliothek) und Philipp Manthee (Projektmitarbeiter) bereits 3050 Bestandsmeldungen an die Zentralredaktion des Verzeichnisses der Deutschen Drucke des 16. Jahrhundert (VD 16) nach München gemeldet, darunter waren 360 Neuaufnahmen.

Am Projektende sollen an die 11.700 Titelaufnahmen samt Provenienzerschließung

im K10plus und in den VD-Datenbanken recherchierbar sein. Auch sollen alle Titel, die noch nicht im VD16 und VD17 nachgewiesen bzw. ohne Digitalisat nachgewiesen sind, sowie besondere Exemplare wie das Septembertestament der Felicitas von Selmenitz als Digitalisat zur Verfügung stehen.

Für die Erforschung der mitteldeutschen Reformationsgeschichte und des geistigen Lebens in Halle im 16. und 17. Jahrhundert verspricht das Unternehmen, eine Fülle von neuen Quellen und Erkenntnissen zu Tage zu befördern. Wir dürfen sehr gespannt sein!



Blick ins Magazin der Marienbibliothek

„Bücherwand aus Junkerhand“

– eine Ausstellung zu Bodenreform und Restitution

Text: Julia Knödler

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) zeigte 2022 eine Foyerausstellung im Verwaltungsgebäude in der August-Bebel-Str. 13, die sich mit den Auswirkungen der Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR auf die Bibliothek beschäftigte. Mussten die Bibliothekarinnen und Bibliothekare nach 1945 die riesigen Büchermassen aus den verstaatlichten Privatbibliotheken der Großgrundbesitzer in den Bestand einarbeiten, war die Aufgabe sechzig Jahre später eine andere: Nun identifizierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter restitutionsbelastete Bestände, um sie den rechtmäßigen Besitzern zurückgeben zu können.

Die ULB präsentierte im Rahmen der Ausstellung erstmals kürzlich wiederentdeckte und bislang nicht veröffentlichte Photographien aus der Bodenreformzeit, die einen Eindruck von den gewaltigen Büchermengen geben.

Kuratiert wurde die Ausstellung als Volontärsprojekt von Dr. Friedrich Quaasdorf. Er wurde dabei unterstützt von Claudia Frank (Restitutionsprojekt) und der Abteilung Historischen Sammlungen.



„Bücherwand aus Junkerhand



Revolution im IZEA:

In der Bibliothek der Aufklärung siegt die Vernunft

Text: Julia Knödler / Ellen Reihl

Als 1998 die ULB-Zweigbibliothek im neu gegründeten Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) eröffnet wurde, präsentierte die Universität der Öffentlichkeit eine einmalige Forschungsbibliothek. In den Franckeschen Stiftungen, in der damals frisch restaurierten ehemaligen Roten Schule, befand sich ein lichtdurchfluteter Lesesaal, in dem an die 18.000 Quellenbände, überwiegend aus der Zeit des 18. Jahrhunderts, im Freihandbereich standen. Historische Bücher für die Wissenschaft zum Greifen nah.



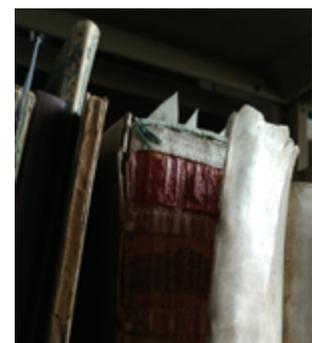
Der IZEA-Lesesaal mit seinen historischen Bänden im Freihandbereich

Was den Forscher:innen ideale Bedingungen bot, schadete jedoch auf Dauer den Büchern. Neben der Heizung ständigen Klimaschwankungen ausgesetzt, bei konstant zu niedriger Luftfeuchtigkeit und ohne ausreichenden Schutz vor intensiver UV-Strahlung trockneten sie regelrecht aus. Die alten Leder- und Pergamentbände verzogen sich, die Buchrücken wurden steif und brüchig, Leim, der über Jahrhunderte gehalten hatte, trocknete aus, Farben blichen aus.



Buntpapiereinband nach über 20 Jahren Sonnenbad

Gemeinsam mit dem Institut erarbeitete die ULB im Jahr 2021 ein neues Nutzungskonzept für die Institutsbibliothek. Die historischen Bestände sollten ins Außenmagazin umziehen, wo sie unter besten Klimabedingungen aufgestellt würden, während der Lesesaal den Nutzer:innen die aktuelle Forschungsliteratur in Freihandaufstellung zugänglich machen könnte. Für diejenigen Bücher, die bereits so geschädigt waren, dass Materialverlust drohte, beantragte die ULB bei der Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes (KEK) Bundesmittel für adäquate Schutzverpackungen. Der Umzug der Altbestände wurde durch die Mitarbeiterinnen der Zweigbibliothek Franckeplatz vorbereitet und erfolgte im Mai 2022. Nach einer Regalreinigung wurde im Anschluss die aktuelle Forschungsliteratur aus zwei Seitenräumen in den Lesesaal verbracht. Zur verbesserten Nutzung wird diese nun auf die Regensburger Verbundklassifikation umsigniert und damit systematisch aufgestellt.



Ausgetrocknete Pergamenteinbände

Revolution im IZEA

Erst Ende Juli kam der Bewilligungsbescheid für das KEK-Projekt, so dass zügig zu handeln war. Die Bücher, die verpackt werden sollten, wurden separiert und trockengereinigt, so dass die Mitarbeiter:innen des Zentrums für Bucherhaltung (ZfB) diese vermessen konnten. Erstaunliches fiel dabei den Mitarbeiter:innen des Magazins und der Historischen Sammlungen auf: Bereits zwei Monate im Magazin bewirkten bei den Büchern wahre Wunder. Die Bände hatten sich entspannt, die Buchrücken waren flexibler und die Verformungen hatten sich zum Teil zurückgebildet. Ein Befund, mit dem niemand gerechnet hatte, und der die ULB bestärkt, noch mehr auf die Klimabedingungen zu achten, wenn es um die Magazinierung schützenswerter Bestände geht.

Während das ZfB in Leipzig die Schutzverpackungen anfertigte, reinigten die ULB-Mitarbeiterinnen die restlichen IZEA-Bände.

Inzwischen ist der gesamte IZEA-Altbestand sauber, 700 Bände sind verpackt und alle Bücher stehen an ihren Plätzen gemäß der Systematik im Magazin.

In der Zweigbibliothek IZEA/Europäische Aufklärung erprobt die ULB nun zum ersten Mal eine neue Form des Betriebs: Der Lesesaal ist mittels einer Türöffnungslösung wochentags zugänglich, ohne dass Personal anwesend ist. Erforderlich ist ein gültiger Bibliotheksausweis und eine semesterweise Freischaltung für die Tür. Darüber hinaus gibt es Servicezeiten, in denen Personal der ULB bzw. Studentische Hilfskräfte des Instituts für Beratungen und weitere Services zur Verfügung stehen.

Wenn auch die Wissenschaftler:innen nun im IZEA „nur“ noch Forschungsliteratur aus dem Regal ziehen können, bedeutet das keine Einschränkung für die Quellenarbeit. Im Gegenteil: die historischen Quellenbände können uneingeschränkt im Lesesaal in der August-Bebel-Str. 13 benutzt werden – und zwar von 8 bis 20 Uhr, ein Service, der in der IZEA-Bibliothek nie möglich gewesen



Frisch verpackt und lichtgeschützt

Offenheit gestalten im Bibliotheksverbund:

Verbundkonferenz 2022 in Halle (Saale)

Text: Marcus Werner

Am 24. und 25. August 2022 fand die 26. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) unter dem Motto „Offenheit gestalten: GBV“ in Halle (Saale) statt. Zu diesem Anlass hatte die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) neben Bibliotheksvertreterinnen und -vertretern auch bibliotheksservicenaher Firmen aus dem ganzen Verbundgebiet sowie darüber hinaus auf den zentralen Universitätsplatz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingeladen.

Die etwa 180 Teilnehmenden erwartete ein vielfältiges Programm rund um das Thema Offenheit in Bibliotheken und in deren Service- und Dienstleistungsportfolio sowie eine interessante Firmenausstellung, auf der Firmen aus dem bibliothekarischen Umfeld ihre Neuheiten präsentierten und zu Gesprächen und Informationsangeboten einluden. Die Veranstalter freuten sich darüber hinaus nach der coronabedingten Verschiebung der Veranstaltung insbesondere auf den persönlichen Austausch miteinander sowie die damit einhergehenden spannenden Diskussionen und Impulse für die weitere Zusammenarbeit.

Nach der Vorstellung der Aktivitäten zum Thema Offenheit gestalten an der ULB Sachsen-Anhalt

folgte die Keynote zu den Auswirkungen von User Tracking auf Bibliotheken. Im Folgenden schlossen sich die Berichte der Verbundleitung, der Verbundzentrale, des Fachbeirats und der Facharbeitsgruppen sowie die Vorstellung der FOLIO-Roadmap an. Den Schwerpunkt des weiteren Tagungsverlaufs bildeten die Workshops der Facharbeitsgruppen Erschließung und Informationsvermittlung, Fernleihe und Endbenutzer, Lokale Geschäftsgänge sowie Technische Infrastruktur, wobei insbesondere das Bibliotheksmanagementsystem FOLIO näher beleuchtet wurde. Abgerundet wurde die Verbundkonferenz mit Firmenvorträgen und einem Rahmenprogramm inklusive Festabend in der Zweigbibliothek Steintor-Campus, der den Teilnehmenden die Möglichkeit bot, sich zu virtuosen Saxophon-Klängen weiter zu vernetzen und den Ort Bibliothek einmal in ganz besonderer Atmosphäre zu erleben.

Dank des engagierten Einsatzes aller Beteiligten konnte die ULB Sachsen-Anhalt eine sehr erfolgreiche Konferenz ausrichten und viele zufriedene Gäste mit neuen Ideen und wertvollen Informationen im Gepäck aus der Händelstadt verabschieden. Detailliertere Programminformationen sowie eine Zusammenfassung der Vorträge finden sich unter <https://verbundkonferenz.gbv.de>.

GBV |

OFFENHEIT GESTALTEN: GBV

26. Verbundkonferenz | 24. + 25. August 2022 in Halle (Saale)

Ein Wiki für die ULB

Text: Sven Naumann / Thomas Hoffmann

Einleitung

In diesem Beitrag zum Jahresbericht möchten wir über die erfolgreiche Implementierung eines komfortablen Wissensspeichers für die ULB berichten. Aufgrund des steigenden Bedarfs an einer besseren Lösung zur Bereitstellung und Verwaltung von Informationen wurde das Projekt ins Leben gerufen. Das Ziel bestand darin, einen möglichst einfachen Zugang zu Wissen zu ermöglichen und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme zu fördern. Nach gründlicher Analyse und umfangreicher Recherche fiel die Wahl auf das Open-Source-Projekt XWiki. Die Umsetzung erfolgte reibungslos, und das Wiki erfreut sich einer wachsenden Nutzerbasis.

Bedarf und Anforderungen

Aufgrund der Einschränkungen des bisherigen Systems, bei dem Dateien auf dem Netzlaufwerk bereitgestellt wurden, wurden vermehrt Stimmen nach einer benutzerfreundlicheren Lösung laut. Die begrenzte Durchsuchbarkeit und das Fehlen von Verlinkungsmöglichkeiten waren dabei die Hauptprobleme. Nach einer Mitarbeiterversammlung im Februar 2022 erhielt die Abteilung IT/DD den Auftrag, eine geeignete Lösung zu finden. Eine niedrige Zugangsschwelle, das Prinzip des Knowledge Sharings und die Durchsuchbarkeit im Volltext waren wichtige Anforderungen. Zudem sollte der Zugang auf Mitarbeitende und studentische Hilfskräfte beschränkt sein, ohne dass eine umfangreiche Nutzerverwaltung erforderlich ist. Datenschutz und Kosteneffizienz waren weitere entscheidende Faktoren

Lösung und Umsetzung

Nach gründlicher Prüfung verschiedener Optionen fiel die Wahl auf das Open-Source-Projekt XWiki. Mit einer großen aktiven Anwendergemeinschaft und einer kostenlosen Community Edition erfüllte es alle Anforderungen. XWiki bietet einen komfortablen und intuitiv benutzbaren Editor zur Erstellung neuer Artikel sowie die Möglichkeit, Dokumente und Abbildungen einzubinden. Die eingebaute leistungsstarke Suchfunktion ermöglicht es den Mitarbeitenden, Informationen effektiv und schnell zu durchsuchen und relevante Inhalte zu finden. Die Zugangsberechtigung zum Wiki wurde so konfiguriert, dass nur registrierte Benutzer die Inhalte einsehen und bearbeiten können. Die Registrierungsfunktion des Wikis wurde deaktiviert, um unerwünschte Anlegen von Accounts zu verhindern. Der Fokus lag auf einem niederschweligen Einstieg und einer einfachen Verwendung, weshalb das manuelle Anlegen und Administrieren von Benutzerkonten von Anfang an ausgeschlossen wurde. Für die Anbindung an das universitäre Authentisierungssystem wurde mit Hilfe eines Plugins eine passende Lösung gefunden, sodass Mitarbeitende und studentische Hilfskräfte automatisch Zugang zum System erhalten. Bis zum Stand Juni 2023 haben sich so bereits 230 Personen in das Wiki eingeloggt und haben in Summe ca. 170 Seiten erstellt.

Ein Wiki für die ULB

Startseite
Zuletzt geändert von Monique Hamm am 2022/05/20 10:56

Netiquette des ULB-Wikis

1. Das ULB-Wiki ist ein Mitmach-Projekt für und von ULB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Dokumentation von Arbeitsabläufen, zum Geben von Hilfestellungen und zum Teilen von Wissen. Damit das Projekt zum Erfolg wird, ist eine rege Beteiligung aller erwünscht.
2. Jede ULB-Mitarbeiterin und jeder ULB-Mitarbeiter kann sich mit dem Fürsteler anmelden, Beiträge verfassen und bearbeiten. Für Dritte ist das Wiki nicht zugänglich. Eine Freischaltung von SHK ist durch die Administration möglich.
3. Es ist selbstverständlich, dass in Wiki-Beiträgen der Datenschutz und die Datensicherheit zu beachten sind. Es dürfen im Wiki keine personenbezogenen Daten (auch nicht von Nutzenden) und keine Passwörter veröffentlicht werden.
4. Es gibt keine Redaktion, jeder ist für seine Beiträge selbst verantwortlich.
5. Jede Veröffentlichung und jede Änderung wird unter dem Namen des Bearbeiters gespeichert und in der Versionshistorie des Artikels abgelegt. In der Versionshistorie ist auch eine Rücknahme ungewollter Änderungen möglich.
6. Für den Bereich der Geschäftsgangfestlegungen sind keine inhaltlichen Änderungen erlaubt, hier soll bei Änderungswünschen der Ersteller des Artikels kontaktiert werden.

Die Grundlagen

Verwenden Sie die Schaltfläche oberhalb, um diese Seite zu bearbeiten und beginnen Sie damit, das Wiki Ihren Vorstellungen anzupassen.

Verwenden Sie die Schaltfläche oberhalb, um neue Seiten zu erstellen und erzeugen Sie eine Hierarchie, die Ihre Informationen am besten organisiert.

Verwenden Sie die Breadcrumbs über dem Titel, um innerhalb Ihrer Seiten zu navigieren. Ohne diese ist es leicht, sich in einem großen Wiki zu verirren.

Außerdem können Sie den **Sandkasten** verwenden, um weitere Demo-inhalte anzusehen und die einzelnen Funktionen des Wikis

Die Netiquette des ULB-Wikis soll zur aktiven Teilnahme ermutigen.

Flexibilität und Sicherheit

Im Verlauf des Projekts wurde diskutiert, ob verschiedene Seiten für die Bearbeitung gesperrt werden sollten, um wichtige interne Prozessabläufe vor inhaltlichen Änderungen zu schützen. Es war jedoch ebenso wichtig, die Kreativität und die Bereitschaft zur Mitarbeit nicht zu beeinträchtigen, indem das Bearbeiten von Seiten stark eingeschränkt wird. Inspiriert von der "echten" Wikipedia haben wir uns daher

dafür entschieden, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Seiten bearbeiten können. Dank der eingebauten Historie kann jederzeit auf frühere Versionen zurückgegriffen werden. Zusätzlich verwenden wir die Markierung "Geschäftsgangfestlegung. Ausschließlich zu ändern durch..." auf bestimmten Seiten. Dadurch können auch auf diesen Seiten Rechtschreibfehler korrigiert, die Formatierung verbessert oder Anpassungen nach Absprache durchgeführt werden.

Geschäftsgangfestlegung. Ausschließlich zu ändern durch die Teamleitung Ausleihtheken

Technische Informationen zur Installation

Für technisch Interessierte möchten wir einige Hintergrundinformationen zur Installation bereitstellen. Das Wiki basiert auf einer sparsamen virtuellen Maschine mit 4 virtuellen CPUs, 8 GB RAM und 50 GB SSD Speicherplatz. Derzeit sind nur 30% des Speichers belegt, aber aufgrund der Virtualisierung besteht die Möglichkeit einer zukünftigen Erweiterung. Als Serverbetriebssystem kommt das Linux-Derivat Ubuntu in der Version 20.04.5 LTS zum Einsatz. Die Installation von XWiki erfolgte mithilfe von Docker und Docker-Compose. Zur Auslieferung der Web-Inhalte dient ein NGINX Reverse Proxy, der auch die Verschlüsselung des Datenverkehrs mittels HTTPS und SSL-Zertifikat gewährleistet.

Fazit

Die Einführung des Wiki-Systems für die ULB war ein großer Erfolg. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben jetzt einen komfortablen Wissensspeicher zur Verfügung, der eine verbesserte Durchsuchbarkeit, Verlinkungsmöglichkeiten und das Teilen von Informationen ermöglicht. Das Wiki basiert auf dem Open-Source-Projekt XWiki und erfüllt alle Anforderungen, einschließlich niedriger Zugangsschwelle, Knowledge Sharing-Ansatz und Datenschutz. Die Implementierung erfolgte reibungslos, und das Wiki wird kontinuierlich von einer wachsenden Nutzerbasis genutzt. Wir sind stolz darauf, dass das Wiki eine aktive Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert und einen effizienten Austausch von Wissen und Informationen innerhalb der ULB ermöglicht.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung bei der Umsetzung dieses wichtigen Projekts und freuen uns auf die weitere Entwicklung und Nutzung des ULB-Wikis.

Impressum

Jahresbericht 2022
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB)
August-Bebel-Straße 13/50
06108 Halle (Saale)
bibliothek.uni-halle.de

Herausgeber

Anke Berghaus-Sprengel, Direktorin der ULB

Redaktion und Koordination

Anke Berghaus-Sprengel und Maria Leonhardt

Weitere Autoren

Anke Berghaus-Sprengel, Roberto Cozatl, Uwe Hartwig,
Thomas Hoffmann, Daniel Horn, Julia Knödler, Sven Naumann,
Christian Peters, Anja Piller, Ellen Reihl, Marcus Werner

Layout, Satz und Umschlaggestaltung

Eddie Weikert

Sofern nicht anders angegeben, Abbildungen ULB

**Lizenz dieses Jahresberichts: CC BY 4.0 (Urheber: ULB Sachsen-Anhalt).
Inhalte die weiteren Bedingungen unterliegen, sind entsprechend gekennzeichnet.**

